

Hans-Henner Hoffmann · Drahu Kohout



Zeichen der Zeit · Signs of the Times



Säntis Verlag

Adam Opel gründet sein Unternehmen im Jahre 1862 bekanntlich als Hersteller von Nähmaschinen. Aus dieser Zeit ist das wohl älteste Opel-Firmenzeichen überliefert – ein Buchstabenzeichen im Stil des Neo-Klassizismus: ein «A» (für «Adam») mit einem «O» (für «Opel») verschlungen (Fig. 4). Dieses Zeichen findet sich in den gusseisernen durchbrochenen Seitenteilen der Nähmaschinen-Modelle jener Zeit. Es wird im Laufe der Jahre mehrfach variiert, ohne jedoch den «A»- und «O»-Charakter zu verlieren.

Die gusseisernen Pedale einiger Maschinen-Modelle weisen zusätzlich noch den Namen «A. Opel» auf, eingebettet in ein Oval.

Gegen Ende des Jahrhunderts steht in den Seitenteilen der Nähmaschinen dann nur noch «OPEL».

Erstes Jubiläum: 15 Jahre Opel.
Titelblatt des Festprospektes, 1877.

First anniversary: 15 years Opel.
Cover of festivities program, 1877.



Adam Opel founded his company in 1862, and was known as a manufacturer of sewing machines. The oldest Opel logotype dates back to that time: the neo-classical initial "A" (for Adam) intertwined with an "O" (for Opel) (Fig. 4). This emblem can be found in the cast iron stands of the sewing machines of that era. Several changes were made over the years, but the "A" and "O" remained intact.

The cast iron pedals of some models also displayed the name "A. Opel" in an oval.

By the end of the century, only the word "OPEL" marked the cast iron sewing machine stands.

Ein Lorbeerkrantz der Siegerin
in Näh-Wettkämpf.
Sie siegte auf Opel...
Plakat, um 1900.

A laurel wreath for the winner
of the sewing contest.
She won on an Opel, of course...
Poster, circa 1900.



Fig. 4

Um die Jahrhundertwende werden die bis dahin gebräuchlichen Aboehbilder zur Kennzeichnung der Fahrräder durch vernickelte Messing-Plaketten ersetzt, die in der Fachsprache «Steuerkopfschilder» heißen. Die erste Plakette ihrer Art (Fig. 8) weist unverkennbare Gestaltungsparallelen mit der Nähmaschinen-Ornamentik jener Zeit auf.

Von 1900 bis 1911 wird dann ein Steuerkopfschild verwendet, das nun mit schon klareren Formen aufwartet. Auch das Wort «OPEL» im Diagonal-Balken ist aus einer serifenlosen modernen Grotesk-Schrift gebildet (Fig. 9). Bei einigen Fahrrädern tritt an die Stelle des Wortes «OPEL» die Modellbezeichnung, wie z.B. «Modell 50» oder «Racer».



Mit Opel (und flottem Outfit)
ist der Sieg gewiss...
Plakat, um 1900

With Opel (and nice outfit)
you're sure to be a winner...
Poster, circa 1900

At the turn of the century, the decals used to identify the bicycles were replaced by nickel plated brass plates, called "head badges". The first of these plates (Fig. 8) recalled the sewing machine ornamentation of that time.

From 1900 to 1911 a head badge with more distinct outlines was used. The word "OPEL", in diagonal bars, had modern sans-serif gothic lettering (Fig. 9). For some bicycles, the model type, such as "Model 50" or "Racer", appeared in place of the word "OPEL".



Fig. 8



Fig. 9

Mitte der 20er Jahre nimmt Opel die Motorradfertigung wieder auf – die Inflation zwingt einen Teil potentieller Autokäufer, sich nach preiswerteren Fortbewegungsmöglichkeiten umzusehen.

Bei den von Opel gefertigten «Kraffrädern» wird dieses Zeichen (Fig. 32) auf beiden Seiten der Vorderradgabel angebracht – ein rotgründer Kreis mit goldenen Buchstaben und goldener Oval-Einlassung.

Aber selbst der legendären Opel Motoclub, die im Jahr 1928 auf dem Markt gebracht wird, bleibt trotz hervorragender Technik der grosse Erfolg versagt – die Weltwirtschaftskrise der Jahre 1928/1929 fordert ihre Opfer, Opel stellt die Motorradfertigung im Jahr 1929 endgültig ein.

Zarte Bande an der Bande:
Die legendäre Opel Motoclub.



In the mid-twenties Opel again began to manufacture motorcycles. Inflation was forcing some of the potential automobile buyers to find a more economical means of transportation.

The emblem for these Opel "power wheels" – a circle with gold letters on a red background and a gold oval frame (Fig. 32) – was placed on both sides of the front wheel fork.

But even the legendary Opel Motoclub, launched in 1928, was not successful, despite its outstanding design. The depression of 1928/1929 claimed its victims. In 1929, Opel finally discontinued motorcycle manufacturing.

An admiring spectator:
The legendary Opel Motoclub.



Fig. 32

Ein Kuriosum stellt dieses Zeichen dar, das auf dem wind-schnitigen Bug des raketengetriebenen Versuchswagens RAK 2 Fritz von Opels des Jahres 1928 prangt (Fig. 39). Das Zeichen, in den Farben Gelb und Blau gehalten, ist offensichtlich nur für diesen Versuchswagen entwickelt worden, denn weitere Verwendungen sind nicht bekannt.

Auf den Seiten des Fahrzeuges steht hingegen ein Schriftzug aus anderen Buchstaben (Fig. 41). Es dürfte sich allerdings um einen Zufall handeln, dass dieser Schriftzug mit geringen Variationen seit 1899/1900 immer wieder auftaucht – soweit bekannt, zumindest auf Plakaten und Typenschildern.

An einem raketengetriebenen Flugzeug des Jahres 1929 – ebenfalls von dem ruhelosen Fritz von Opel entwickelt – taucht dann abermals ein neuer Opel-Schriftzug auf: Schmallaufende Grotesk-Buchstaben mit Silhouette-Linien (Fig. 42).

Gewiss, bei diesen Raketen-Geräten handelt es sich um Versuchsmodelle, die man vielleicht absichtlich nicht mit dem Opel-Oval der Serien-Modelle kennzeichnen möchte. Oder erscheint Fritz von Opel und seinen Neuerern das Oval ganz einfach schon zu »alt«?

Ungefähr zur gleichen Zeit wird ein »aristokratisches« Zeichen entwickelt, das jedoch nicht über das Stadium eines Abziehbildes hinauskommt (Fig. 40). (Krone, Wappen und Lorbeerzweige passen auch schlecht in das anbrechende Raketenzeitalter.) Zur Abwechslung werden für das Emblem die Farben Rot, Weiss und Gold gewählt. Cadillac lässt grüßen...

23. Mai 1928:
Fritz von Opel mit seinem raketengetriebenen Versuchsauto auf der Avus in Berlin.



May 23, 1928:
Fritz von Opel in his rocket-powered test automobile on the Avus in Berlin.

A curious emblem adorned the streamlined prow of Fritz von Opels 1928 rocket-powered test automobile, the RAK 2 (Fig. 39). The yellow and blue emblem was apparently only designed for this prototype, as no other uses are known.

On the side of the vehicle, the name appeared in different characters (Fig. 41). It was probably a coincidence that since 1899/1900, this typeface with slight variations appeared repeatedly, at least on posters and identification plates.

On a rocket-propelled airplane developed by the indefatigable Fritz von Opel in 1929, another new Opel emblem appeared, in condensed gothic outline letters (Fig. 42).

Naturally, these rocket-propelled vehicles were only prototypes, which may be the reason why the Opel oval used on the standard models was omitted. Or did the oval simply seem too old-fashioned for Fritz von Opel and his team of innovators?

At about the same time, an "aristocratic" emblem was developed, but it never went past the decal stage (Fig. 40). Crown, coat of arms and laurel sprig hardly suited the dawning age of rocketry. For a change, the colors red, white and gold were chosen for the emblem. With greetings from Cadillac...



Fig. 39



Fig. 40

OPEL

Fig. 41

OPEL

Fig. 42

Bei dem 1937 auf der IAA in Berlin vorgestellten neuen Opel-Admiral (Modelljahr 1938) wird der Zeppelin als Fahrzeugsymbolzeichnung etwas kräftiger, der Ring des Zeichens erhält eine vertikale Rille, Schwanz-Ende und Bauch werden leicht gerundet (Fig. 64). Dieses Zeichen, in Chrom ausgeführt, steht auf der Kofferraum-Klappe des Wagens.

Es bleibt unerfindlich, weshalb die Zeppelin-Symbole des Super 6 (Fig. 54) und des Admiral, Wagen eines Jahrgangs also, sich so stark voneinander unterscheiden...

For the new 1938 Opel Admiral, presented at the IAA in Berlin in 1937, the zeppelin as automobile identification became more pronounced. The emblem ring was grooved; tail end and middle section were slightly rounded (Fig. 64). This emblem, in chrome, was on the car's trunk lid.

Why the zeppelin symbols differ so much for the Super 6 (Fig. 54) and the Admiral, both from the same year, remains a mystery...



Übermässig «geschönt»: in natura viel schöner – Admiral 1938.
Kino-Dia

A bit overdone: much better looking in real life – Admiral 1938.
Cinema advertisement

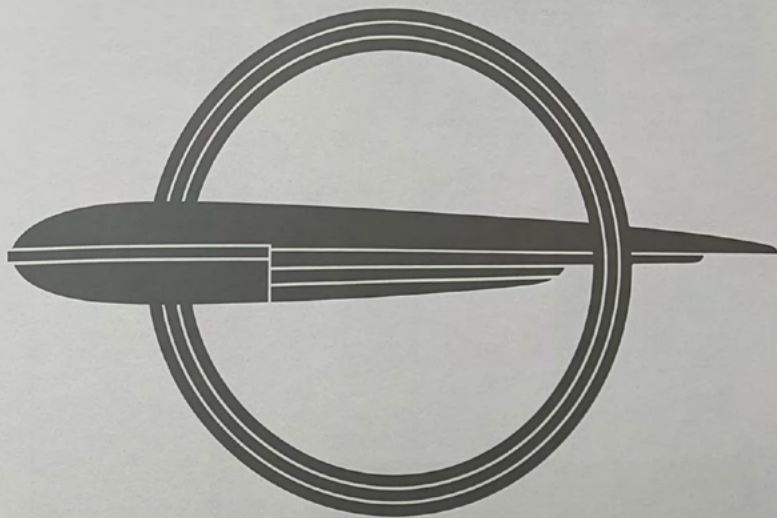


Fig. 64

Im Jahr 1951 erfährt das Zeppelin-Zeichen (Fig. 83), das nach wie vor ausschließlich am Heck der Automobile seinen Platz hat, eine Modernisierung. Das Luftschiff war nun wirklich technisch überholt und konnte nicht mehr Fortschritt und technische Innovation symbolisieren.

Es wird zu einem zigarren-ähnlichen Gebilde stilisiert, bekommt eine schräg angesetzte Rückenlinie und vermit-telt so die Annutung von Dynamik, Schnelligkeit und Ästhetik (Fig. 97).

Das Zeichen wird dann auch in die Lenkradnaben integriert, wo es das bisher verwendete weiss-gelbe Wappen mit den drei Flügelrädern ablöst.

Damit verschwindet das Wappen denn auch wieder aus der Fahrzeugkennzeichnung, für die es zwei kurze Jahre lang verwendet wurde. Dafür taucht «der Zuverlässige» wieder auf...

Ein «rassiger Reisewagen»
als «Freund anspruchsvoller Automobilisten»:
Der Kapitän 1951.
Katalogseite

In 1951, the zeppelin emblem (Fig. 83), still being used on the car trunks, was modernized. By then the airship was outdated, and could no longer symbolize progress and technical innovation.

The emblem was fashioned into a cigar-like shape with a slanted dorsal fin, giving it a look of speed, dynamism and elegance (Fig. 97).

The emblem was also placed at the center of the steering wheel, replacing the white and yellow coat of arms with the three winged wheels.

With this, the coat of arms again vanished from the automobile identification, after only two years. In its place, there was again "the reliable car".

A "classy travelling car,
made for the demanding driver".
The 1951 Kapitän.
Catalogue page



Fig. 97

Opel
KAPITÄN
Souverän
und
wertig



Sicher ist es nicht immer leicht, den KAPITÄN 1951 mit jener sachlichen Nüchternheit zu beurteilen, die Voraussetzung einer sorgsamsten Wahl ist. Denn schon sein Äußeres fasziniert. Die bestechend schöne Form ist von der Front bis zum Heck maßvoll. Überall trägt der KAPITÄN 1951 den Stempel internationaler Prägnanz und Gültigkeit. Aber dieser rasige Reisewagen ist weit mehr als ein gelungenes Produkt formgestalterischer Bemühungen. Glaubt man auch, ihm seine überragende Leistungsfähigkeit schon auf den ersten Blick anzusehen, so werden doch selbst hochgespannte Erwartungen entscheidend übertroffen, wenn man diesen verblüffend temperamentvollen Wagen erst einmal fährt. Der KAPITÄN 1951 vereint in sich das durch vieltausendfache Erfahrungen Bestätigte mit dem erfolgreichsten Bestreben, das Gute immer weiter zu verbessern.

Eine Fülle technischer Verbesserungen weist dieser bewährte Freund anspruchsvoller Automobilisten neben den köstlichen Verfeinerungen auf. Vorder- und Hinterachsbau sind durch ein neues, elastisches System verbunden, das die Übertragung der Fahrkräfte auf die Karosserie vermeiden hilft. Das verbesserte, mit raffinierter Gründlichkeit abgestimmte Federungssystem vereinkommt in Verbindung mit den 15" Super-Baloo-Reifen die ausgezeichnete Straßenlage und Kurvenstabilität des KAPITÄN 1951. Die Verwendung doppelt wirkender Teleskop-Stoßdämpfer an der Hinterachse, eine neuartige Mittelachsen-Lenkung und das wesentlich vergrößerte Rückblick-Fenster tragen ebenfalls dazu bei, die Fahrt im KAPITÄN 1951 noch angenehmer, noch sicherer zu machen. Die Beispiele für zähen konstruktives Bemühen um Vollkommenheit ließen sich noch fortsetzen. Auch der über jegliche Kritik erhabene Sechszylinder-Hochleistungs-Motor wurde durch die etwas höhere Verdichtung und eine Zündung mit zusätzlicher Unterdruck-Zündverstellung weiter verbessert, soweit dies bei diesem vorbehaltlos anerkannten Motor überhaupt noch möglich war.

Alle diese Fortschritte stehen auf dem soliden Untergrund wirklich erwiesener Bewährung. Nur so — nach diesem verblüffenden OPEL-Geschehen — könnte ein Wagen entstehen, geschaffen für jene, die nicht das Alltägliche, sondern das „Mehr“ suchen. Spielplatzgemäß die Wünsche des sorgsam wägenden Käufers. Und doch lassen sie sich immer wieder auf eine Grundform zurückführen, an der Konstruktions-Prinzipien und der Wandel geschmacklicher Auffassungen nichts änderten: ein Wagen, der alle Ansprüche gerecht wird, soll:

- schön • leistungsfähig • bequem • sicher • wirtschaftlich

• • • Der KAPITÄN 1951 erfüllt diese Wünsche. Er ist deshalb kein Wunder, weil er das Produkt harter Arbeit und unvergesslicher Befahrungen ist. Aber er ist nach dem Urteil kritischer Fahrer ein wundervoller Wagen. Gut anzusehen und noch besser zu fahren, bietet der KAPITÄN 1951 vollendete Technik im äußeren Gewande der Schönheit. Als ein Erzeugnis der Rüsselsheimer Werke aber zeichnet die darüber hinaus ein schon volkstümlich gewordener Begriff aus:

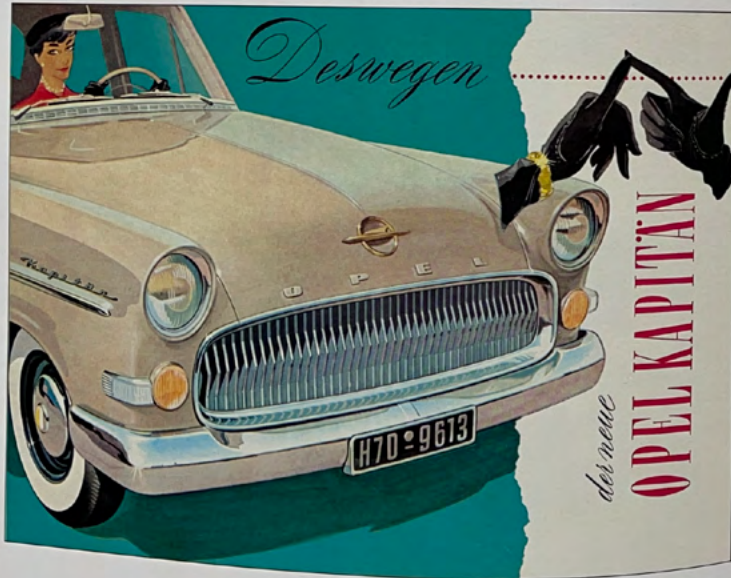
OPEL
der Zuverlässige

Die «fliegende Zigarette» – so nennt der Volksmund jetzt das Zeppelin-Zeichen – erfährt im Jahr 1955 eine abermalige Überarbeitung. Der Körper nimmt an Umfang zu, die Stromlinienform weicht einer fast gleichmäßigen zigarren-ähnlichen Kontur. Die Rückenfinne wird im Ansatz breiter und in ihrer Höhe reduziert (Fig. 107).

In dieser Form findet das Zeichen Anwendung zunächst beim Kapitän, ein Jahr später auch beim neuen Olympia Rekord 1957. Bei beiden Modellen steht es von 1958 an nicht mehr auf der Motorhaube, sondern wird stattdessen in den darunter liegenden Kühlergrill integriert.

Das Wort «OPEL», dessen auseinandergezogene Buchstaben mal breitaufend, mal schmäler (Olympia Rekord) gehalten sind, steht vorn an der Motorhaubenkante (Fig. 108). In der Lenkradnabe ist das Wort «OPEL» dagegen aus extrem schmalen Buchstaben gebildet (Fig. 109).

«Unter den Zuverlässigen der Schönste»
Werbung für Kapitän und Olympia Rekord
1956, 1957.



The "flying cigar", as the zeppelin was popularly called, was redesigned – for the umpteenth time. The body was widened, its streamlined form given an almost uniform, cigar-like contour. The dorsal fin was widened at the bottom and its height reduced (Fig. 107).

This version of the emblem was first mounted on the Kapitän, and one year later on the new 1957 Olympia Rekord. As of 1958 it was no longer on the hood, but integrated into the radiator grill of both models.

The word "OPEL", whose spaced lettering was sometimes wider, sometimes more condensed (Olympia Rekord), marked the front edge of the hood (Fig. 108). In the center of the steering wheel, the "OPEL" appeared in extremely narrow characters (Fig. 109).

"The best-looking reliable car".
Advertisement for the Kapitän and Olympia Rekord,
1956, 1957.



Fig. 107

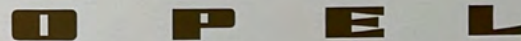


Fig. 108

Fig. 109



Im Jahr 1962 lässt Opel das Modell Kadett wiederauferstehen und meldet damit seinen Wettbewerbsanspruch in der volkswirtschaftlichen Preisklasse an. Der Wagen wird in dem neuen Werk in Bochum gebaut. Schon innerhalb kürzester Zeit verlassen 1000 Wagen täglich das Werk – der Kadett wird im Handumdrehen zum Publikumsliebbling.

Der Wagen erhält kein Emblem, lediglich das Wort «OPEL» gespart an der Motorhaubenkante. Erst das Nachfolgemodell, das 1965 als Kadett B vom Band läuft, erhält das seltsame Pfeilschitzen-Emblem als Kennzeichnung am Bug und am Heck (siehe Fig. 120), aber auch nur für kurze Zeit, dann wird es ausgetauscht.

In der Kommunikation wird mit dem schon bekannten Rechteck «OPEL» der Zuverlässige als «Absender» operiert, jedoch gegenüber der bis zuletzt verwendeten Form mit geänderter Schrift: Mit einer normal laufenden Antiqua für das Wort «OPEL» und mit einer kursiven Grotesk für «der Zuverlässige» (Fig. 126).

«OPEL Kadett: kurz gesagt O.K.» Anzeigen, 1964



Gartengesellschafts-Auto, Familienkutsche, Weltreise-KADETT – alles in einem

Der Kadett ist ein Auto, das alles kann. Er ist ein Auto, das Sie mit sich nehmen können, wenn Sie in den Urlaub fahren. Er ist ein Auto, das Sie mit sich nehmen können, wenn Sie in den Urlaub fahren. Er ist ein Auto, das Sie mit sich nehmen können, wenn Sie in den Urlaub fahren.



OPEL CarAvan 1000

In 1962, with the resurrected Kadett, Opel entered the competitive arena for popular priced cars. It was not long before 1000 Kadetts were rolling out of the new Bochum factory each day. And in practically no time, the Kadett became a favorite with the public.

The car had no emblem – just the word "OPEL" spaced out on the front edge of the hood. Only the successor model, the Kadett B, which came off the assembly line in 1965, received the usual arrowhead emblem front and rear (see Fig. 120). But this, too, lasted only briefly, and it was replaced.

In communications, too, the Company was still identified with the well-known rectangle and the "Opel, the reliable car" slogan. However, the typography had changed; the word "OPEL" was in normally spaced lettering, and the slogan in a gothic italic (Fig. 126).

«OPEL Kadett: in short O.K.» Advertisements, 1964



Er ist zwar kein Rennwagen, aber...

Der Kadett ist ein Auto, das alles kann. Er ist ein Auto, das Sie mit sich nehmen können, wenn Sie in den Urlaub fahren. Er ist ein Auto, das Sie mit sich nehmen können, wenn Sie in den Urlaub fahren. Er ist ein Auto, das Sie mit sich nehmen können, wenn Sie in den Urlaub fahren.



OPEL



Fig. 126

Nach Wiederaufnahme der Nutzfahrzeug- und Omnibus-Produktion im Jahr 1946 werden die Fahrzeuge zunächst mit dem Blitz-ähnlichen Band, in dem die Worte «OPEL BLITZ» stehen, gekennzeichnet (siehe Fig. 140).

Ab dem Jahr 1952 wird dann ein grosser freistehender Blitz auf die Motorhaube der nun mit amerikanisierter Karosserie auf die Motorhaube der nun mit amerikanisierter Karosserie auf die Motorhaube montiert (Fig. 142). Darunter steht in gebauten Fahrzeuge montiert (Fig. 142). Darunter steht in grossen Chrombuchstaben, die denen ähneln, die bei den Personenwagen als Kennzeichnung verwendet werden, das Wort «OPEL» (Fig. 143).

Zur Kennzeichnung am Heck wird ein zweiteiliger Aufkleber auf die hölzerne Klappe geklebt (Fig. 144). Die Buchstaben des Wortes «OPEL» sind zwar denen ähnlich, die vorn auf der Motorhaube stehen, aber sie sind dennoch mit ihnen nicht identisch.

Im Jahr 1958 wird der Blitz dann in einen Ring gestellt, der auch beibehalten wird, als Opel die Nutzfahrzeugfertigung im Jahr 1972 einstellt und ab 1973 den Vertrieb von Kleinlastwagen der englischen Gesellschaft Bedford (Tochter des seit 1925 zum General Motors-Konzern gehörenden englischen Unternehmens Vauxhall) für den europäischen Kontinent übernimmt. Fortan heissen die Fahrzeuge «Bedford Blitz», gekennzeichnet mit dem Opel-Blitz.



*Unverwundlich und robust:
Der Name «Schnelllastwagen» bleibt
selbst dann noch erhalten,
als «schnell» schon kein
besonderer Vorzug mehr ist ...
Kino-Dia, 1952*

*Indestructible and robust:
The name "Fast-Truck" was retained,
although speed was no longer
a special advantage.
Cinema advertisement, 1952*

With the resumption of truck and bus production in 1946, the vehicles carried the Blitz-like line with the words "OPEL BLITZ" (see Fig. 140).

After 1952, a large free-standing Blitz was placed on the hoods of the vehicles, which now had Americanized bodies (Fig. 142). Below it, in large, similarly styled chromium letters, the word "OPEL" was placed, which would serve as identification for the passenger cars (Fig. 143).

The rear-end identification was a two-part decal on the wooden tailgate (Fig. 144). The letters of the word "OPEL" were like those on the hood, but not quite identical.

In 1958, the Blitz was enclosed in a ring, and this was retained until 1972, when Opel discontinued utility vehicle production. From 1973 on, Opel on the Continent took over the distribution of small vans made by the English company Bedford (a subsidiary of Vauxhall which, since 1925, belonged to the General Motors Corporation). From then on, the vehicles were named "Bedford Blitz" and marked with the Opel Blitz symbol.



Fig. 142

O P E L

Fig. 143

OPEL BLITZ

Fig. 144

In den 60er und 70er Jahren werden Schriftzüge und auch der Blitz ständig geändert und modifiziert. Offensichtlich gibt es keine verbindlichen Vorlagen und Richtlinien, oder aber wenn sie vorhanden sind, werden sie im Unternehmen nicht durchgesetzt.

So sieht man an den Fahrzeugen einen Blitz mit langen, rechtwinklig gekürzten Enden und einen im Querschnitt dreieckigen Ring (Fig. 157) – beispielsweise am Kadett B und am Olympia A (1965, 1967).

Ebenso wird eine Variante verwendet, bei der sowohl Blitz als auch der Ring die gleiche Stärke bzw. Breite aufweisen (Fig. 158). Die Winkigkeit und die Breite des Blitz-Mittelteils unterliegen darüberhinaus ebenfalls häufigen Modifikationen.

Admiral mit "echtem" Kapitän.
Katalog-Abbildung, 1972



In the sixties and seventies both the signature and Blitz were constantly changed and modified. There were evidently no compulsory reproduction art and guidelines, or when these did exist, they were not respected.

So on some cars we find a long, right-angled Blitz with clipped ends, and another in a ring with triangular profile (Fig. 157), as on the Kadett B and Olympia A of 1965, 1967.

Here, too, there was a variation, in which both Blitz and ring have the same width or weight (Fig. 158). The angle and width of the Blitz middle section were also frequently modified.

Admiral with "real" captain.
Catalogue illustration, 1972

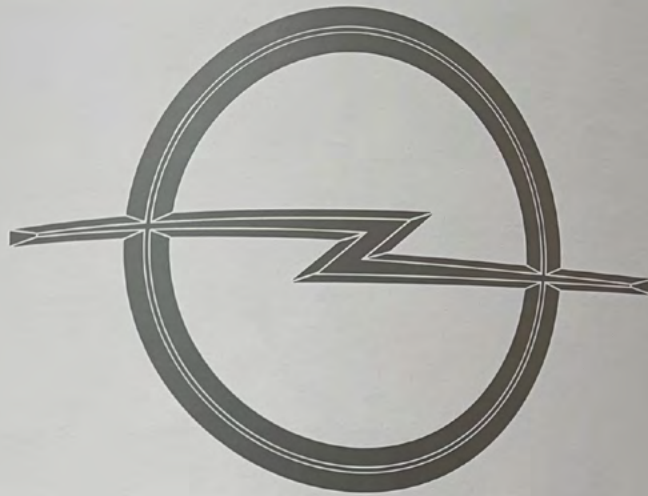


Fig. 157



Fig. 158